

Vorwort

„Wer nun mich bekennt vor den Menschen, den will ich auch bekennen
vor meinem himmlischen Vater.“

Mt. 10, 32

Dieses Wort Jesu steht auf dem Grundstein unserer Stephanuskirche. Es erinnert daran, dass Jesus Christus selbst das Fundament seiner Kirchengemeinde ist. Er ist es, der uns als Gemeinde auf unserem Weg durch die Zeiten vorangeht und uns begleitet. Er ist es, der durch seinen Heiligen Geist Aufbrüche ermöglicht und geistliches Wachstum schenkt. Er ist es, dem wir im Leben und im Sterben zu vertrauen und zu folgen haben.

Am 1. Oktober 2004 wird die Evangelische Kirchengemeinde Holsterhausen 100 Jahre alt. Ein Jahrhundert, in dem sich die Gemeinde bewähren musste und segensreiche Aufbrüche erleben durfte. So tritt sie in der Zeit des Dritten Reiches mit ihrem Pfarrer Ludwig Steil als Teil der Bekennenden Kirche für eine klare Verkündigung des Evangeliums und gegen eine Eingliederung in das nationalsozialistische System. In den 70er Jahren entwickelte sie sich zu einer Gemeinde, die das Konzept des Missionarischen Gemeindeaufbaus über den Kirchenkreis Herne hinaus bekannt machte. In den zurückliegenden 100 Jahren profilierte unsere Kirchengemeinde so ihren bekennenden und missionarischen Charakter. Menschen verschiedener Altersgruppen haben in dieser Zeit zu einem lebendigen Glauben an Jesus Christus gefunden.

Die vorliegende Schrift bietet einen Einblick in die Geschichte unserer Gemeinde. Sie berichtet über Gemeindeereignisse und –entwicklungen von den Anfängen bis zur Gegenwart. Dass in den Darstellungen viele auch noch erzählenswerte Begebenheiten nicht erwähnt werden, mag der Leser aus Platzgründen entschuldigen. Eine Gemeinde lebt aber nicht nur von ihrer Vergangenheit. Daher befasst sich ein Beitrag auch mit möglichen Perspektiven zukünftiger Gemeindegemeinschaft. Einen besonderen Stellenwert hatte und hat in unserer Gemeinde die Kirchenmusik in ihren unterschiedlichsten Ausprägungen. Ihr ist daher ein eigenes Kapitel gewidmet.

Abschließend kann gefragt werden: Warum wurde diese Gemeindegeschichte überhaupt geschrieben? Die Antwort lautet: Nicht um menschlicher Ehre willen, sondern einzig und allein aus dem Grund, den auch Ludwig Steil kurz vor seiner Überführung in das Konzentrationslager Dachau in einem Bericht an die westfälischen Superintendenten vom November 1944 nannte: *An diesem Bericht liegt mir, weil er bezeugen möchte, daß der Lobgesang noch nicht verstummt ist. Und, mein Lieber, das ist auch der Auftrag Gottes an Sie und alle, die noch am Dienst des Evangeliums stehen dürfen. „Wachet auf, lasset den Lobgesang hören!“*

Das Presbyterium
der Evangelischen Kirchengemeinde Holsterhausen
Im September 2004